Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 115 (1997)
Heft: 13

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

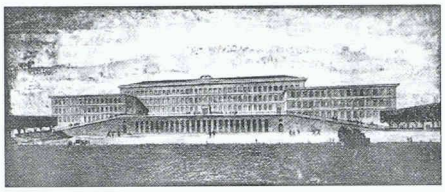
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

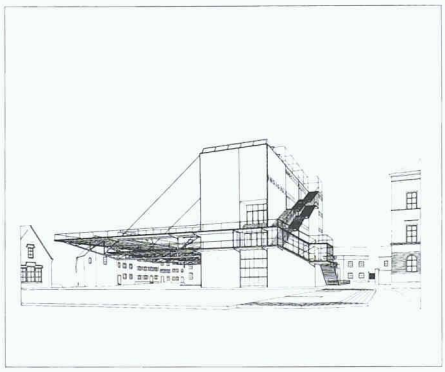
Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulbau



Kantonsschulgebäude Winterthur. Architekten Gebrüder Pfister, Zürich, Wettbewerbsentwurf 1922 (oben). Petersschule Basel. Architekten Hannes Meyer und Hans Wittwer, Basel, Wettbewerbsentwurf 1926



Mit der Gründung des Schweizerischen Bundesstaates 1848 wurde die Öffentlichkeit auf breiter Basis zuständig für das Schulwesen und damit den Schulbau. Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren Schulhäuser denn auch Repräsentationsbauten der damals noch jungen Schweiz. Noch in den 20er Jahren bauten die Gebrüder Pfister die Kantonsschule Winterthur als mächtigen, symmetrisch angelegten Baukörper, der leicht überhöht über der Altstadt thront. Diese klassizistische Monumentalität wich im Zuge der Reformbewegungen um 1900 zusehends einem Schulbautyp, der vermehrt funktionale Anforderungen bezüglich Hygiene, Medizin und Pädagogik ins Zentrum der Überlegungen stellte. Unter dem Einfluss des Neuen Bauens wurde er – wie auch der Wohnungsbau – zur vorrangigen Bauaufgabe und damit zu einem wichtigen Experimentierfeld der Avantgarde; erinnert sei an den Entwurf (1926) von Hannes Meyer und Hans Wittwer für die Petersschule in Basel.

Grosse Verbreitung fanden diese Grundsätze aber erst nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Schulhaus-Boom der 50er Jahre wurde hierzulande zudem durch die 1953 in Zürich gezeigte Ausstellung *Das neue Schulhaus* und den in diesem Zusammenhang durchgeführten *V. Internationalen Kongress für Schulbaufragen und Freiluftziehung* nachhaltig beeinflusst. Die 70er Jahre – ein Jahrzehnt mit verschiedenen neuen sozialen Bewegungen – interpretierten die Schulen vorrangig als Orte der Gemeinschaft: Neue Schulgebäude wurden oftmals mit Freizeitzentren kombiniert. Zahlreiche Mehrzwecksäle entstanden, Flexibilität innerhalb der Anlagen galt als primäres Anliegen.

Sieht man Wettbewerbe, Präqualifikationsverfahren, Studienaufträge wie auch Baurealisationen der letzten Jahre durch, so zeigt sich erneut eine starke Zunahme von Schulgebäuden. Die Stadt Basel etwa erlebt derzeit das grösste Schulbauprogramm seit mehr als 100 Jahren. Dieses fusst auf einer Reform der Mittel- und Oberstufe, im weiteren auf einem unerwarteten Anstieg der Schülerzahlen sowie der Einführung des Blockzeitenunterrichts auf Primarschulstufe. Diesem jüngsten Schulbauschub im Kanton Basel-Stadt ist der erste Beitrag im vorliegenden Heft gewidmet. Bruno Chiavi, leitender Mitarbeiter des Hochbau- und Planungsamts Basel-Stadt, gibt darin einen Überblick über Prämissen, Vorgehen und einige Resultate dieses beachtlichen Ausbauprogramms.

Der zweite Beitrag untersucht anhand von jüngeren, bereits in Betrieb genommenen Schulbauten, inwieweit heute gültige pädagogisch-psychologische Grundsätze auf Primarschulstufe in Architektur umgesetzt sind. Die Verfasserinnen, die Lehrerin und Psychologin Barbara Dangel und die Kunsthistorikerin Karin Dangel, erheben ebensowenig den Anspruch, dieses komplexe Thema erschöpfend zu behandeln, wie die herangezogenen Luzerner Beispiele für den Schulbau in der Schweiz repräsentativ sein können. Unter dem Vorbehalt, dass die Ausnahme die Regel bestätigt, treffen ihre Überlegungen tendenziell wohl aber doch auf eine grosse Zahl der neueren Realisierungen im Bereich Schulbau zu. Wertvoll war das Experiment, dass sich zwei Vertreterinnen verschiedener Disziplinen gemeinsam an ein Thema heranwagten und sich gegenseitig die Augen für ihre jeweils spezifischen Perspektiven öffneten.

Inge Beckel